

Wolfgang Fritsch



Dr. W. Fritsch

Am 31. 7. 1970 befuhr der Betriebsgeologe des Bergbaus Hüttenberg knapp nach dem Abtun mehrerer Schüsse ein Abbauort und wurde von plötzlich nachfallendem Erz schwerst verletzt. Trotz raschster ärztlicher Hilfe starb er schon am Stolleneingang.

Dr. Wolfgang Fritsch war der Sohn des Oberlandesgerichtsrates Dr. Paul Fritsch. Er wurde am 2. 10. 1928 in Kühweg bei Hermagor im Gailtal, Kärnten, geboren, besuchte die Volksschule in Friedberg am Wechsel, das Realgymnasium in Graz. Ab 1944 bis Kriegsende war er, 16- und 17jährig, Flakhelfer. Von 1947 bis 1952 studierte er an der Universität in Graz Geologie und promovierte auf Grund einer Dissertation über Probleme des Altkristallins im Oberennstal mit der Kieslagerstätte Oblarn-Walchen. Mit ausgezeichnetem Erfolg schloß der stille, überbescheiden wirkende Student sein Fachstudium ab.

Um diese Zeit begannen in Kärnten systematische Untersuchungen der Landesplanung des Amtes der Kärntner Landesregierung, so daß sich die Möglichkeit bot, ihn als Mitarbeiter zu gewinnen. Zunächst arbeitete er an Grundlagen der Steine- und Erden-Kartei für den Planungsatlas Völkermarkt. Seine sorgfältige Arbeit schaffte ihm bedeutende örtliche Kenntnis, aber auch Einblicke in offene Probleme der Geologie Kärntens und zugleich die Gewöhnung an zu gewinnende Kontakte mit Behörden, Bürgermeistern

und Grundeigentümern. Die zweite Arbeit, die er zu erledigen hatte, freute ihn allerdings viel mehr: er sollte die Pegmatite des Millstätter Seennrückens aufnehmen. Es wuchs eine geologische Karte des Gebietes daraus.

1955 wurde er im Rahmen der Lagerstättenforschung der Alpine-Montan-Gesellschaft Betriebsgeologe bei der Bergdirektion Hüttenberg. Hier konnte er die von Prof. C l a r begonnene moderne geologische Aufnahme der Grube fortsetzen und ergänzen. Die von Bergrat h. c. T a u s c h initiierte Lagerstättenforschung brachte den engen Kontakt mit Grubenleitung, Belegschaft und der von Prof. Dr. M e i x n e r betriebenen angewandten Mineralogie, wobei Dr. F r i t s c h sich immer mehr den petrographischen Aufgaben und Problemen, die die Lagerstätte bot, mit Erfolg zuwandte.

In dieser Zeit begann auch die Hüttenberger Arbeitsgemeinschaft, die sich das große Ziel einer Kartierung der Saualpe und ihrer Umgebung steckte, wobei sie aus den Aufgaben des engeren Bergbaubereiches herauswuchs. Der Kartenbeitrag von Dr. F r i t s c h lag naturgemäß in der weiteren Umgebung von Hüttenberg. Der Kontakt mit den Leitern dieser Arbeitsgemeinschaft, den Professoren C l a r, M e i x n e r, P i l g e r und S c h ö n e n b e r g und den vielen wissenschaftlichen Mitarbeitern dieses Vorhabens brachte ihm selbstverständlich sehr viele Anregungen und viel Auftrieb.

Wenn wir heute überlegen, welch mühsamen Weg diese Arbeitsgemeinschaft hinter sich gebracht hat, wollen wir festhalten, daß nur eine Gemeinschaft eine Aufgabe solchen Umfanges bewältigen konnte. Der Anteil des Einzelnen ist hierbei der Wissenschaft gleichgültig. Wir wollen den Anteil des Toten eher etwas vergrößern, obwohl es an und für sich nicht notwendig ist, denn zweifellos ist er groß und unser Verlust ist durch seinen Tod bedeutend.

F r i t s c h hat in den letzten Jahren versucht, einen Überblick über das sog. Altkristallin Kärntens und weiter ausgreifend auch der Ostalpen zu gewinnen und hatte die Absicht, bei einer Tagung in Innsbruck, die knapp bevorstand, eigene neue Anschauungen vorzutragen. Aus einer kurzen Übersicht, die er mir bot, schien mir insbes. seine Meinung wichtig, daß die in der Saualpe gewonnene Erkenntnis der variszischen Umformung altpaläozoischer Gesteine für Tiroler Gebiete des Altkristallins, insbes. der Ötztaler, nicht übertragbar sei und daß hier mit älteren Metamorphosen zu rechnen wäre — eine Meinung, die für die Beurteilung des Alpenaufbaus wichtig werden wird.

F r i t s c h neigte zu systematischem Denken. So hat er in den letzten Jahren sich mit der Einteilung der Metamorphose, insbes. mit der so schwierigen Anchimetamorphose beschäftigt und seine Gedanken auch veröffentlicht. Beim Nomenklatur-Symposium für kristalline Schiefer hat er sehr kritisch und wertvoll mitgearbeitet.

Erfreulicherweise hat er den Entwurf des Kristallinanteils der Geologischen Karte der Umgebung von Villach 1 : 50.000 noch fertiggestellt. Unvollendet und verloren ist eine Arbeit über Tektonik und Mineralisation am Hüttenberger Erzberg und eine Zusammenschau über das Altkristallin

Kärntens. Verloren ist auch seine Bemühung um eine fast vollendete Habilitation an der Montanistischen Hochschule in Leoben.

Wir haben in Kärnten nach Rudolf Staber den zweiten Petrographen verloren, der die Aussicht auf ausgezeichnete und grundlegende Forschungen bot. Er war einer jener Petrographen, die vom modernen theoretischen Teil genügend wissen, aber den angewandten Teil für Geologie und Lagerstättenforschung pflegen.

Im Bergbau Hüttenberg hatte er sich die Anerkennung der Bergleute errungen, die sein Wissen schätzten. Er fehlt ihnen. Als bei seiner Verabschiedung in Knappenberg der Bergmannschor erschüttert das Abschiedslied kaum mehr zu singen vermochte, fühlten wir unvergeßlich den großen Verlust, der uns alle traf. Der Berg hat allzu hart zugeschlagen.

F. Kahler

Schriftenverzeichnis des Dr. Wolfgang Fritsch

- Die Gumpeneckmarmore — Die Grenze zwischen den Ennsthaler Phylliten und den Wölzer Glimmerschiefern. Mitt. d. Museums f. Bergbau, Geologie und Technik am Landesmuseum „Joanneum“, Heft 10, 1—20, 1953.
- Aufnahmebericht über die geologische Neukartierung des Gebietes des Sonntags- und Kraigerberges bei St. Veit an der Glan, Kärnten. Der Karinthian, Folge 34/35, 211—217, Knappenberg 1957.
- Eine tektonische Analyse des steirischen Erzberges. Berg- u. Hüttenm. Monatshefte, Heft 10, 225—231, Wien 1960.
- W. Fritsch, H. Meixner, A. Pilger, R. Schönenberg: Die geologische Neuaufnahme des Saualpen-Kristallins (Kärnten) I. Carinthia II, 150/1, 7—28, Klagenfurt 1960.
- Saure Eruptivgesteine aus dem Raume nordwestlich von St. Veit an der Glan, Kärnten. Geologie 10/1, 67—80, Berlin 1961.
- Eine Transgression von Grödenen Schichten in der Latschurgruppe Kärntens. Carinthia II, 151, 52—57, Klagenfurt 1961.
- Über eine keratophyrische Pillow-Lava (Kissenlava) bei St. Veit an der Glan. Carinthia II, 151, 51—52, Klagenfurt 1961.
- W. Fritsch und E. Strehl: Amethyst aus den Vulkaniten der Villacher Alpe (Dobratch). Carinthia II, 151, 67—69, Klagenfurt 1961.
- Bericht über eine Oberkreidebreccie aus dem Bruch III in Wietersdorf. Carinthia II, 151, 58, Klagenfurt 1961.
- A. Alker, W. Fritsch, H. Wieseneder: Ein Vorschlag zur qualitativen und quantitativen Klassifikation der kristallinen Schiefer. Ein Symposium. N. Jb. Miner. Mh. 7/8, Stuttgart, 163—172, August 1962.
- Von der Anchi- zur Katazone im kristallinen Grundgebirge Oberkärntens. Geol. Rundschau, 52, 202—210, Stuttgart 1962.
- Erläuterungen zu einer neuen geologischen Übersichtskarte von Kärnten (1 : 500.000). Carinthia II, 152, 14—20, Klagenfurt 1962.
- Geröllfunde vom Fuchsofen bei Klein St. Paul im Görttschitztal. Carinthia II, 152, 75—78, Klagenfurt 1962.
- E. Clar, W. Fritsch, H. Meixner, A. Pilger, R. Schönenberg: Die geologische Neuaufnahme des Saualpen-Kristallins (Kärnten) VI. Carinthia II, 153, 23—51, Klagenfurt 1963.
- Zur Nomenklatur der Görttschitztaler Störungzone. Carinthia II, 153, 52—57, Klagenfurt 1963.
- Ein Porphyrituff aus der Trias des Krappfeldes. Carinthia II, 153, 69—71, Klagenfurt 1963.

- Exkursionsführer, Exkursion III/6: Mittelkärnten, Das Kristallin der Saualpe und die Oberkreide (Eozän) des Krappfeldes. Mitt. d. Geol. Ges. 57/1, 331—351, Wien 1964.
- Die neuesten geologischen Erkenntnisse über das steirische Randgebirge. Veröffentl. aus dem Haus der Natur in Salzburg, Abt. II, Heft 1, Jahrgang 1964, 1—8, Salzburg 1964.
- W. Fritsch und H. Meixner: Ergänzungen zu F. Angel — E. Clar — H. Meixner: Führungstext zur petrographischen Exkursion um den Plankogel bei Hüttenberg, Kärnten. Der Karinthin, 51, 90—96, Knappenberg 1964.
- Geologische Kartierung der Eisenspatlagerstätte Hüttenberg. Berg- u. Hüttenm. Monatshefte, 109/8, 264—265, Wien 1964.
- Zum Einteilungsprinzip der Gesteine nach dem Umwandlungsgrad mit besonderer Berücksichtigung der Anchimetamorphose. N. Jb. Miner. Abh., 105/2, 111—132, Stuttgart 1966.
- Das Kristallin von Mittelkärnten und die Gurktaler Decke. Veröffentl. aus dem Haus der Natur, Salzburg, Abt. II. 16 H. 3, 1—27, Salzburg 1965.
- W. Fritsch und H. Hajek: Zur Geologie des Gerlitzenstockes in Kärnten. Carinthia II, 155, 7—29, Klagenfurt 1965.
- Über retrograde Metamorphosen. Joanneum, Mineralog. Mitt. Bl. 1/2, 23—30, Graz 1967.
- W. Fritsch, H. Meixner, H. Wieseneder: Zur quantitativen Klassifikation der kristallinen Schiefer. N. Jb. Miner. Mh. 12, 364—376, Stuttgart 1967.
- W. Fritsch und F. Ucik: Zur Herkunft der Steine des Herzogstuhles am Zollfeld. Carinthia I, 443—452, Klagenfurt 1967.
- W. Fritsch und H. Meixner: Verwitterungsminerale (Phosphate, Silikate usw.) von Zwein-Sonntagsberg bei St. Veit an der Glan, Kärnten. Der Karinthin 58, 22—36, Knappenberg 1968.
- Über progressive und retrograde Metamorphosen und Anchizone. Der Karinthin 62, 156—166, Knappenberg 1970.
- Zur Geologie des Gebietes nördlich St. Veit an der Glan, Kärnten, und zur Tektonik des Krappfeldbeckens. Carinthia II, 159, 12—27, Klagenfurt 1969.